

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler, Invalidenbank.
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Ersteht:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 77.

25. September 1895.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Caffee- und Standesamts-Localitäten

Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. September 1895

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt.
Pulsnik, den 12. September 1895.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der Kommandeur der 23. Division, Herr Generalleutnant von Naab, Excellenz, hat, zugleich auch im Namen der ihm unterstellten Truppen, die königliche Amtshauptmannschaft gebeten, den Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken ihres Verwaltungsbezirks für die Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, mit welcher die Einquartierung durchweg aufgenommen worden ist, den wärmsten und aufrichtigsten Dank zu übermitteln.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. September 1895.

J. B.: Dr. Niehammer, Regierungsassessor.

Die Dampfstraßenwalze des Unternehmers Philipp aus Löbau wird am Ende dieses und Anfang nächsten Monats auf folgenden Straßen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks verkehren oder im Betrieb sein:

am 27. dieses Monats Transport auf der Bischofswerda-Großröhrsdorfer Straße von Rammenau bis Großröhrsdorf,

am 28., 30. dieses und 1. nächsten Monats Walzarbeit in Großröhrsdorf,

am 1. und 2. künftigen Monats Walzarbeit im unteren Ortsteile Großröhrsdorf,

am 3. künftigen Monats Transport auf dem von Großröhrsdorf nach Pulsnik führenden Kommunikationswege bis auf die fiskalische Straße Ramenz-Dresden in die Stadtflur Pulsnik und

vom 3. bis 5. künftigen Monats Walzarbeit westlich von Pulsnik.

Die Begleiter der Walze und die Straßenwärter sind angewiesen, den Führern der vorbeifahrenden Geschirre, wenn nöthig, beim Vorbeifahren behilflich zu sein.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. September 1895.

J. B.: Dr. Niehammer, Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluss ist der Zinsfuß der Einlagen hiesiger Sparkasse vom 1. Januar 1896 ab

von 3 1/2 Procent auf 3 Procent

herabgesetzt worden, was vorbehaltlich noch außenstehender Genehmigung der hohen Aufsichtsbehörde hiermit bekannt gemacht wird.
Großröhrsdorf, am 21. September 1895.

Der Gemeinderath.
Bauer, Gemeindevorstand.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende IV. Quartal

Wochenblattes

für Pulsnik und Umgegend,
erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzu-
laden.

Unsere geehrten Postabonnenten wollen schon jetzt
ihre Bestellungen erneuern, damit pünktliche Zustellung
erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Exped. des Amts- u. Wochenblattes,
E. L. Förster's Erben.

Die Landwirth und die Sozialdemokratie.

Damit die Sozialdemokratie ihr wunderbares Pro-
gramm, die Menschen durch Staatsgesetze und Verstaat-
lichung allen Eigenthums zu beglücken und alle Sorge
von ihnen zu nehmen, einmal ordentlich probiren kann,
müssen vor allen Dingen auch die Landwirth, zumal die
kleinen, für die Sozialdemokratie gewonnen werden. Um
nun die ländliche Bevölkerung für die sozialistische Welt-
anschauung und Beglückungstheorie zu gewinnen, suchen
die sozialistischen Propheten in Deutschland, Frankreich
und Belgien eifrig nach einem schönen Programme, welches
dem Bauer so recht gefallen soll. Und was ist bei diesen
ganzen Bemühungen herausgekommen?! Nichts Brauch-
bares, nichts Gesundes, sondern nur innerer Widerspruch
und Zerplitterung und totale Unfähigkeit, dem Bauern-
stande mit einem sozialistischen Programme imponiren zu
können. Die Sozialisten in Frankreich und Belgien sind
ehrlich genug, zuzugestehen, daß der Bauer mit leidens-
chaftlicher Liebe an seinem Grund und Boden hängt und
in seinem Ackerbaubesitz die Bedingung seiner Freiheit und
seines wirthschaftlichen Gedeihens erblickt. Die deut-
schen Sozialisten sehen dies sicher auch ein, aber sie be-
schönigen diesen heikeln Punkt in ihrem Erfurter Programme
mit der demagogischen Phrase: „Die Agrarfrage als
nothwendiger Bestandtheil der sozialen Frage wird end-

giltig nur dann gelöst, wenn der Grund und Boden mit
den Arbeitsmitteln den Produzenten zurückgegeben ist, die
heute als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des
Kapitals das Land bestellen.“ Kann man sich nun aber
eine höhere Phrase denken, als diese für die Lösung der
Agrarfrage ist? Und wohin führt, selbst wenn man die
Phrase für Ernst nehmen wollte, dieses Gebahren im
praktischen Wirtschaftsleben? Zunächst sind doch nicht
nur die Tagelöhner und Kleinbauern allein die landwirth-
schaftlichen Produzenten, sondern die nach Millionen Ein-
wohnern zählenden mittleren und größeren landwirthschaft-
lichen Besitzer nebst ihren Söhnen und Töchtern, ferner
die zahlreichen und durchaus nothwendigen Wirtschafts-
inspektoren, Verwalter u. s. w., arbeiten doch auch im
Schweize ihres Angesichts, gehören also alle zu den Pro-
duzenten. Also müßte man wohl auch diesem etwas von
dem Landbesitz, resp. ihren Antheil zurückgeben, und dann
würde es wohl im sozialdemokratischen Staate nur länd-
liche Zwerghirtschaften mit wenigem Acker, Feld, also
nur eine Art Tagelöhner geben. Aber die Sache kommt
noch besser. Bekanntlich will die Sozialdemokratie alles
Gut verstaatlichen, also soll auch jeder Acker Staatsgut
werden. Da aber der Staat als solcher nicht den ganzen
Grund und Boden bewirtheten kann, und außerdem die
Bauern so sehr an ihrer Scholle hängen, so soll der Grund
und Boden als eine Art Lehen an Selbstbe-
wirthschafter gegen Naturalzins abgegeben
werden. So künfteln die in schwerer Verlegenheit
befindlichen sozialistischen Propheten an der landwirth-
schaftlichen Frage herum, und bedenken nicht, daß sie
damit eine bodenlos dummdreiste reaktionäre Forderung,
welche den ehrbaren, freien Stand der Bauern wieder
mit mittelalterlichen Fesseln umgeben würde, aufstellten.
Oder würden einige Acker als Staatslehn mit Natural-
abgaben für den Bauer und Tagelöhner etwas anderes
bedeuten als ein enges wirtschaftliches Zwangsverhältnis?
— Wollen uns die Herren Sozialisten dann vielleicht
noch sagen, was im sozialistischen Staate geschehen muß,
wenn zehn Millionen Landwirth erklären, daß sie ihr
Staatslehn nicht mehr wollen. Dann wird wohl die
gutmüthige Sozialdemokratie beschließen, daß die Leute bei
ihrem Staatslehn auszuharren haben, und dann ist die
Staatsleibeigenschaft für die Landbebauer fertig.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend
angenommen.

— Laut Kalender hat am Montag der Herbst sein
Regiment angetreten. Mit blauem Himmel und warmem
Sonnenschein hat er sich eingeführt. Die Sonne meinte
es zeitweilig so gut, daß man in den Hundstagen zu leben
vermeinte. Allem Anschein nach steht eine Reihe
warmer, freundlicher Tage bevor.

— Rekruten wollen wir beim Herannahen der Zeit
des Eintreffens zum Militär zur Vermeidung von Uebel-
ständen auf folgende Anordnungen hinweisen: 1. zum
Abtransport dürfen nur Pakete mitgenommen werden, die
die Eintreffenden selbst leicht zu tragen vermögen, 2. eine
Abgabe dieser Pakete an Privatpersonen zum Zwecke der
Beförderung ist verboten, 3. diejenigen Sachen, welche
nicht sofort nach dem Eintreffen gebraucht werden, sind
durch die Post erst nach einigen Tagen nachsenden zu lassen.

— Der Postschein ist keine vollständige Quittung.
Die bisherige, ziemlich allgemein verbreitete Ansicht, daß
ein Postschein eine vollständige Quittung sei und einen
in jeder Hinsicht ausreichenden Beweis für eine geleistete
Zahlung bilde, ist durch ein Gerichtserkenntniß neuerdings
erschüttert worden. Es wurde dadurch festgestellt, daß
der Postschein an sich noch nicht als eine Quittung über
die wirklich erfolgte Tilgung einer Schuld angesehen werden
könne. Der Postschein beweise nur, daß an eine bestimmte
Person ein gewisser Betrag durch Postanweisung einge-
zahlt sei. Sache des Absenders sei es, sich außerdem den
Empfang der betreffenden Summen vom Adressaten be-
stätigen zu lassen und zwar spätestens innerhalb sechs
Monaten von der Versendung ab gerechnet, da die Post
nach dieser Frist für etwaige Unregelmäßigkeiten bei der
Beförderung nicht mehr hafte. In dem fraglichen Falle
war die Geldsendung nicht an den Adressaten selbst,
sondern an einen Bediensteten desselben ausgeliefert worden.
Dem Beklagten wurde daher aufgegeben, den schwierigen,
in vielen Fällen vielleicht unmöglichen Beweis zu führen,
daß der Betrag der Postanweisung wirklich in die Hände
des Forderungsberechtigten gelangt war.

— Von herrlichem Wetter begünstigt, feierte in
Lichtenberg der Radeberger Zweigverein der Gustav-
Adolf-Stiftung sein Jahresfest. Zahlreiche Festgäste von
außwärts zogen schon zur Mittagsstunde in den festlich g

schmückten Ort ein. Kränze, Girlanden, Fahnen, Ehrenbogen und große mit Sprüchen gezeigte Ehrenportale, sowie Fichten und Birken zierten die Wege und Häuser des Ortes. Ein stattlicher Festzug, gebildet von den Schulführern der Parodie, den Geistlichen, dem Vorstände und Gästen des Vereines, dem Kirchenvorstande und sämtlichen Vereinigungen Lichtenbergs, setzte sich 1/3 Uhr in Bewegung nach dem Gotteshause, welches in lieblichem Festschmuck prangte und dicht gefüllt wurde. Ein Jeder hatte das Gefühl, daß Lichtenberg sich bewußt war, welches herrliche Fest es feiern durfte. Nach Gemeindegefang, Liturgie und Vortrag einer Motette hielt Herr Pastor Berndt aus Wallroda eine packende, tiefempfundene Festpredigt über Matth. 5, 14—16. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Teilnehmer durch den festlich geschmückten Ort nach dem Ziegenbalg'schen Gasthofe, wo die Nachversammlung stattfand. Der Vorsitzende des Zweigvereines, Herr Super. Kaiser aus Radeberg, eröffnete sie und gab einen Bericht über den Stand des Gustav-Adolf-Vereines; weiter erstatteten Bericht über die Kasernenverhältnisse Herr Kaufmann Lehmann, über evangelische Gemeinden in der Diaspora die Herren Amtsgerichtsrath Bedt, P. Dpitz, Diac. Köhler. Auf Vorschlag des Herrn Schuldirektor Hermann wurde die 100 Mark betragende Festkollekte einem deutsch-evangelischen Lehrer in Galizien zu schicken beschlossen. Nach einem Gesangsvortrage durch den Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Kantor Schaffrath und einem Schlußworte des Orts Pfarrers, Herrn P. Klopsch, war die Versammlung in der achten Stunde zu Ende. Die Festgäste von fern und nah zerstreuten sich, aber der Segen des Festes wird bleiben allen Denen, die es mitgefeiert haben, und der edlen Sache des Gustav-Adolf-Vereines, seinem Werke evangelischen Glaubens und christlicher Brüderlichkeit nach dem Worte des Apostels „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen.“

Brettnig, 19. September. Am Mittwoch Abend wurde unser Lutherfestspiel durch den Besuch des Herrn Kreishauptmanns Geheimen Rath's von Bosse, sowie des Herrn Oberkirchenraths Keller aus Bautzen aufs ehrenvollste ausgezeichnet. Die hohen Gäste hatten die Entfernung und immerhin ziemlich unbequeme Fahrt nicht gescheut, obwohl ihre Zeit so knapp bemessen war, daß sie unmittelbar nach Schluß des Festspiels aufbrechen mußten, um den Anschluß in Bischofswerda zu erreichen. Den Lutherfestspielern hatte sich durch die Nachricht von der Anwesenheit der beiden Herren eine feierliche Spannung mitgetheilt: man wußte, heute galt es im besondern Maße zu zeigen, daß man etwas Gutes leisten könne. Dabei war von 5 Uhr an schon Wagen um Wagen vorgefahren und um 7 Uhr das Haus trotz des regnerischen Wetters so besetzt, daß eine nicht geringe Zahl — leider auch von auswärtigen Kommenden — wieder umkehren mußte. Das Spiel war denn auch auf der Bühne sowohl wie auf dem Chor ganz vortrefflich bis auf den letzten Trompeten- und Orgelson. Der Luther — der so alles beherrscht und führt mit seiner Person, wir müssen immer bekennen, was wir hören von allen Seiten, er kann nicht in besseren Händen sein — der Luther sowohl wie seine Mitspieler wachen förmlich von Spiel zu Spiel. Der Herr Kreis- hauptmann wie der Herr Oberkirchenrath sprachen wiederholt ihre volle Befriedigung und aufrichtige Anerkennung aus und rühmten die vortreffliche Leitung und Inszenierung, das lebendige Spiel, als auch die exakte Durchführung wie sie in den Händen der einzelnen Ausschüsse liegt, und nicht zuletzt die geschmackvolle Ausstattung des Bühnensaal's wie der Restaurationsräume, die wir Herrn Andreas-Freiberg verdanken. Und was man hier von besonders ehrender Seite hörte, das wurde von der großen Zahl anderer Besucher, die von Bischofswerda, Elstra, Radeberg, Stolpen, Pulsnitz hergekommen waren, immer wieder bestätigt. So wünschen wir denn dem guten Spiel wie der guten Sache weiters glückliches Gelingen und machen noch darauf aufmerksam, daß wenige Aufführungen nur noch vorgesehen sind und bei der so gesteigerten Nachfrage es sich empfiehlt vorher schon Plätze zu sichern. Daß jeden Abend das ganze Spiel zur Aufführung gelangt, dürfte wohl nunmehr genugsam bekannt geworden sein.

Brettnig. Seitdem unser Lutherfestspiel in weiteren Kreisen bekannt geworden ist und sich — wir dürfen mit Freude bekennen — mit jeder Aufführung immer zahlreichere Freunde und warme Fürsprecher erwirbt, hat sich der Besuch in einer Weise gesteigert, daß es leider in den letzten Vorstellungen nicht möglich war, allen Ansprüchen und Bitten um Einlaß gerecht zu werden. Das Komitee hat darum beschlossen, zunächst am Freitag, den 27. September, Abends 7 Uhr eine Aufführung einzuschieben und außerdem in der nächsten Woche 3 weitere Vorstellungen folgen zu lassen. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen und raten zugleich Allen, die nicht Gefahr laufen möchten, an der Kasse wieder umkehren zu müssen, sich durch Vorbestellung einen Platz zu sichern. (Siehe auch die Anzeigen.)

Am Donnerstag Abend 7 Uhr fand aus Anlaß der beendigten Manöver zu Ehren der Generale, Stabsoffiziere u. des königl. sächs. Armee-corps im Johanneum zu Dresden eine große königliche Tafel zu über 200 Gedecken statt, an welcher Se. Majestät der König und die Prinzen des königlichen Hauses theilnahmen.

Leipzig, 20. September. Die hier vor Kurzem von den Vereinigten Militärvereine veranstalteten Festspiele haben eine Einnahme von 51 000 M. erbracht, während die Ausgaben rund 44 000 M. betragen, sodaß ein Reinertrag von 7 000 M. verblieb.

Der Kremserunfall auf der Berliner Bahn bei Leipzig wäre nicht möglich gewesen, wenn an der Uebergangsstelle die Strecke frei zu überblicken oder doch wenigstens der Schlagbaum geschlossen gewesen wäre. Was sich nun auf dem Kreuzungspunkte ereignet, war alles das Wert eines Augenblickes. Zu spät überblickte der Bahnwärtler Dornbusch die Lage, noch rief er dem Kutscher zu: „Fahr zu, Fahr zu!“ — aber im selben Augenblick erfaßte die Lokomotive des mit voller Schnelligkeit herannahenden Eilgüterzuges das Hintertheil des Kremfers. Der Kutscher hatte nur noch, wie er später sagte, beim Erblicken der ihren mächtigen Schein um sich werfenden Laternen der Lokomotive die eine Empfindung: Jetzt ist

alles verloren! In derselben Sekunde wurde er auch mit einem mächtigen Ruck von seinem Sitz in den Graben neben dem Bahndamm geschleudert. Das Hintertheil des Kremfers war inzwischen von der Maschine erfaßt und vom Vordertheil abgerissen worden (das mit dem vorgepannten Pferde auf dem linken Gleis stehen blieb) und wurde nun von der Maschine im wahren Sinn des Wortes vorn auf die Puffer genommen. Das ging alles schneller vor sich, als man es sich ausdenken kann. Die Maschine schob und schleifte das Hintertheil des Kremfers, in dem die Insassen immer noch auf ihren Plätzen saßen, vor sich her. Es war nicht möglich, den Zug alsbald zum Stehen zu bringen, denn der Eilgüterzug, der eine bedeutende ihm innewohnende Bewegungskraft hat, ist nur mit Handbremsen versehen. So kam es, daß der Kremser volle 400 Meter mitgeschleppt wurde, ehe der Zug stand. Inzwischen war gräßliches Unglück angerichtet. Der Produktenhändler Otto Platz war kurz vor der Stelle, wo der Zug zum Halten kam, unter die Räder gefallen und ein Stück weiter lag ein Stück eines Armes und eines Beines. Die Verstümmelungen waren gräßlicher Natur. Was den Bahnwärtler Dornbusch anbetrifft, so verfiel er bereits seit 19 Jahren an der erwähnten Kreuzung seinen Dienst. Er gilt als ein zuverlässiger, stets nüchternen Beamter und sein großes Versehen, das so schreckliche Folgen haben sollte, ist seinen Vorgesetzten unbegreiflich. Er ist verhaftet worden.

Leipzig, 17. September. Der Bahnwärtler Dornbusch hat zugegeben, daß er fahrlässiger Weise die Schranke nicht verschlossen hatte. Den verunglückten Theilnehmern der unglücklichen Kremserpartie oder ihren Erben muß der preußische Staat vollen Schadenersatz leisten, denn er ist für Beamten strafbar.

Ueber das schreckliche Eisenbahn-Unglück zu Dederan vorliegenden weiteren Mittheilungen haben nunmehr erkennen lassen, daß die eigentliche Schuld an dem Geschehen dem zuerst flüchtig gewordenen, am Freitag aber zur Haft gelangten Blockwärter zugemessen ist. Es war von demselben kurz vor Dederan das Signal „Freie Fahrt“ gegeben worden, ehe der hinausfahrende Güterzug an dem betreffenden Blockwerk vorübergefahren war. Der auf demselben Gleise fahrende Militärzug, dem dieses Signal erschien, richtete sich hiernach und durchfuhr die rückliegende Blockstation. Trotzdem hätte sich das Unglück aber jedenfalls nicht ereignet, wenn die Strecke eine gerade gewesen wäre, denn in diesem Falle hätte der Lokomotivführer des Militärzuges die drei großen roten Laternen, welche das Ende des Güterzuges markieren, ohne Zweifel gesehen. So aber beschreibt die Bahnlinie an der betreffenden Stelle eine Kurve, wodurch dann, als der Lokomotivführer die drei roten Laternen bemerkte, die Entfernung zwischen den beiden Zügen zu kurz und das in seinen Folgen so graufige Unglück nicht mehr abwendbar war. Es sind bei dem Zusammenstoß, wie bereits berichtet, 5 Wagen des Militärzuges, sowie zwei Güterwagen zertrümmert worden. Todt sind der Gefreite Reizmann, die Soldaten Deich, Wiese, Schneider, Seifert 3, Dpitz, Jung und Franke und der Bremser Sieber aus Zwicau, welcher in den Armen seiner alsbald herbeigeeilten Gattin im städtischen Krankenhaus zu Zwicau verschied; schwerverwundet und dem Tode nahe der Gefreite Zinsmann, die Soldaten Conrad, Martin, Flade, Morgenstern, Köpfer, Paul, Uhlig 2, Auerbach, Ludwig, Fiedler 2, Kroher, Uhlig 1; leichtverwundet die Sergeanten Bösch, Zahn, die Unteroffiziere Raub, Sachsenweger, Zahn, Gerlach, die Gefreiten Hertel, Köppl, Schönherr, Tittel, der Tambour Schubert, der Hornist Frißche, die Soldaten Fischer, Fröhlich, Müller 2, Gerlach, Quellmann, Rudolf, May, Espig, Reichenbach, Kanter, Kaulget, Romann, Zimmermann, Zeichner, Frißche, Köhler, Unger, Hofmann, Kret, Mayer, Auer und Weichert. Sämmtliche Verunglückte gehören der 1. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Kompaniechef Hauptmann von Pillement an. Rückhaltlose Anerkennung verdient im übrigen nach allen vorliegenden Berichten die hilfsbereite Opferwilligkeit der Bevölkerung von Dederan, die sich aufs eifrigste bemühte, die Verwundeten zu bergen und zu laben. Durch Alarmsignale wurde alsbald die Freiwillige Feuerwehr herbeigerufen und mit ihr wetteiferten die Mitglieder der Freiwilligen Kriegskrankenpflege des Militärvereines in der Hilfeleistung. Auch Damen theiligten sich am Samariterwerk, holten Wasser herbei und labten die durch große Blutverluste geschwächten Verwundeten. Als große Wohlthat wurde es dankbar empfunden, daß von der naheliegenden Verbandswaarenfabrik des Herrn Czech Verbandzeug in reicher Menge geliefert wurde, wie auch die Firma Weisbrod u. Schütze dergleichen Material zur Verfügung stellte. Eine Hilfeleistung schaurigster Art hatte Herr Schmiedemeister Bauch und dessen Gefellen zu vollführen. Einer der unglücklichen Soldaten war zwischen die Puffer eingeklemmt und entsetzlich verstückelt, er rief fortwährend um Hilfe und stieß schließlich den Ruf aus ihn doch tot zu schlagen; der Aermste fand erst Erlösung, nachdem durch die eben genannten die Puffer abgeseilt waren. Kurze Zeit darnach gab der Vermisste seinen Geist auf.

Die armen bei dem Dederaner Eisenbahnunglück verwundeten Soldaten befinden sich den Verhältnissen entsprechend im Allgemeinen gut; nur zwei der Schwerverletzten sind noch nicht außer Lebensgefahr. Als das Gepäck der Verunglückten am Freitag früh auf den Wagen vor der Unglücksstelle nach dem Bahnhofe Dederan gebracht wurde, bemerkte ein Hauptmann auf einem der Wagen Zivilzeug. Auf die Frage nach dem Ursprung dieser Sachen wurde ihm die Antwort: „Gehört Soldat Seyfert“. Auf die weitere Frage, wo Seyfert sei, erhielt der Offizier die kurze aber schmerzliche Meldung: „Todt, Herr Hauptmann!“ Die Episode hat auf Alle, die zugegen waren, einen tiefen Eindruck gemacht. So erzählt ein Augenzeuge, Seyfert, welcher zur Entlassung kommen sollte, hatte bei der Durchfahrt durch Freiberg das Bündel Zivilkleider von seiner Mutter entgegengenommen, welche zu ihm an die Bahn gekommen war, um es ihm zu übergeben.

Zwicau, 21. September. Gestern Nachmittag 4 Uhr 12 Minuten kehrten das 1. und 2. Bataillon, 6

Uhr das 3. Bataillon aus dem Manöver mit der Bahn hierher zurück. Am 27. v. M. marschirte es mit Sang und Klang aus, wieder kehrte es unter so beklagenswerthen Umständen. Ohne Musik, ohne Tritt rückten die einzelnen Kompagnien vom Bahnhof nach der Kaserne. Der unglücklichen 1. Kompagnie folgten ohne Wisse und Gepäck die leicht Verwundeten. Das vieltausendköpfige Publikum bildete, wie eine lebende Mauer Spalier vom Bahnhof bis zur Kaserne; aber kein Laut, keine Gesichtsbewegung auf der einen oder der anderen Seite war wahrnehmbar. Eine schauerliche Ruhe. Nach dem Einrücken des Regiments verblieben noch Tausende am Bahnhofe, um Näheres über das Unglück zu hören. Offiziere und Soldaten wurden umringt und gaben bereitwillig Auskunft über die Schreckensstunden.

Am Sonntag Mittag fand auf dem neuen Friedhofe in Chemnitz die Beerdigung der unglücklichen Opfer der Dederaner Eisenbahnkatastrophe statt. Von den acht Unglücklichen wurden sechs in Chemnitz beerdigt, da zwei der Todten von den Eltern reklamirt worden waren, um sie in heimischer Erde zu betten. Vom frühen Morgen an besetzte eine ungeheure Menschenmenge die Straßen, durch welche sich der Zug vom Garnisonlazareth aus bewegen sollte, und eine Menschenmenge von ungezählten Tausenden füllte den großen Friedhof, sodaß ein starkes Aufgebot von Polizei und Militär nothwendig war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Gegen halb 1 Uhr traf der Zug auf dem Friedhofe unter den Klängen des vom Zwicauer Musikcorps gespielten Trauermarsches ein. Borangetragen wurden kostbare Kranzspenden, mächtige Fächerpalmen, auch barmherzige Schwefeln trugen Kränze; dann folgten sechs Wagen mit den mit Eichengurten und Blumen geschmückten Särgen, eskortirt von Angehörigen des 133. Regiments. Den Wagen folgten die trauernden Angehörigen. Herzerreißend war es zu sehen, wie manch' gebücktes Mütterlein, von einem Offizier gestützt, hier manch' ergrauter Greis weinend ihrem so früh aus dem Leben geschiedenen Liebling das letzte Geleit gab. Die Zahl der Leidtragenden war sehr groß. Den Dahingegangenen gaben als Vertreter Sr. Majestät des Königs Generaladjutant Generalmajor v. Treitschke, Kriegsminister v. D. Planiß, Excellenz, der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Kirchbach, das gesammte Chemnitzer Offiziercorps, das Offiziercorps des Zwicauer Regiments, Abordnungen und Vertretungen vieler anderer Regimenter, der Brigadefeldkommandeur Generalmajor von Hohlfeld, die Spitzen der Behörden, der Kriegerverein und Vertreter der Generaldirektion der Staatsbahnen das Geleit. Unter den Klängen eines Choral's von zwei Regimentskapellen wurden die Särge in die Gräber, die sich unweit des Haupteinganges befinden, gesenkt. Am Grabe sprachen u. A. Herr Pastor Dr. Hoffmann, der Kommandeur des Zwicauer Regiments Oberst Jungblut und der Hauptmann der 1. Kompagnie.

Die königl. sächs. Staatsbahnverwaltung läßt gegenwärtig auf dem Bahnhofe in Chemnitz eine Anlage zur Vorheizung der Personenwagen herstellen, eine Maßnahme für welche das reisende Publikum sehr dankbar sein wird, da dadurch einem in der kalten Jahreszeit viel empfundenen Uebelstande abgeholfen wird. Die Anlage wird dazu dienen, im Winter die während der Zugspausen, namentlich während der Nacht ruhig stehenden Personenwagen zu heizen, damit diese bei Abgang des Zuges genügend gewärmt sind. Befanndlich ist ein rechtzeitiges Anwärmen der Züge vor ihrer Abfahrt bisher nicht immer möglich gewesen, weil es in der Praxis nicht angängig war, die Zuglokomotiven, welche den Dampf hierzu hergeben mußten, in allen Fällen der Vorschiff entsprechend zeitig genug an die Züge fahren zu lassen. Die Einrichtung besteht darin, daß in den verschiedenen Gleisen gemauerte Canäle gebettet werden, welche zur Aufnahme eiserner Rohre bestimmt sind, die den Dampf, den eine an geeigneter Stelle des Bahnhofes aufzustellende Maschine erzeugt, an die mittelst Schlauchverbindung anzuschließenden Züge abgibt. Derartige Anlagen sollen dann auf allen größeren Stationen des sächsischen Staatsbahneetzes eingerichtet werden.

Sämmtliche sechs socialdemokratische Gemeindevorsteher von Nixdorf wurden, wie einem Berichterstatter mitgetheilt wird, von den Genossen in öffentlicher Versammlung am Donnerstag des Niederlegung ihres Amtes gezwungen wegen ihres Verhaltens gelegentlich der Sedanfeier. (Das ist die „Freiheit!“)

Ein junger Mann aus Bielau, welcher auf der Rücklehne einer sogenannten „Riesenschaukel“ sich aufgestellt hatte, ließ aus versehen den Eisenstab los, stürzte und fiel unter die Schaukel, die bei der rückkehrenden Bewegung ihm ein Auge aus dem Kopfe riß und ihn so zerquetschte und verletzte, daß er nach wenigen Stunden starb.

In Uebigau ist am Sonnabend die Leiche eines gutgekleideten etwa vier Jahre alten Knaben aus der Elbe gezogen und polizeilich aufgehoben worden. Ueber die Herkunft des Kindes ist noch nichts bekannt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Rominten wird voraussichtlich bis zum 8. Oktober dauern. Die Kaiserin begiebt sich nächster Tage nach Grünholz; in der Provinz Schleswig-Nachstein zum Besuch ihrer Schwester.

Die kürzlich durch die Zeitung verbreitete Nachricht über eine für das nächste Jahr in Aussicht genommene gemeinschaftliche Uebung deutscher und österreichischer Truppen ist bereits widerrufen worden. Ein derartiges Mandat gegen ausländische Truppen würde übrigens für die preußische Armee durchaus nichts Neues sein. Gerade vor 60 Jahren, im September 1835, fand die große gemeinschaftliche Besichtigung preussischer und russischer Truppen bei Kalisch in Russisch-Polen vor Nikolaus I. und Friedrich Wilhelm III. statt. Der Parade schlossen sich mehrtägige Uebungen an, in deren Verlauf der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser, eine russische Kavallerie-Division befehligte. Am 20. Septen. bet. dem letzten Mandvertage, erstürmten die preussischen Truppen (Fortsetzung in der Beilage.)

**Feldschlösschen - Etablissement
Grossröhrsdorf.**

Zu meinem Freitag, den 27. a. c. stattfindenden

Einzugsschmaus

nach der Karte, sowie Frei-Concert erlaube ich, mir hierdurch höflichst einzuladen.

Hochachtend

Georg Höhnel.

Eine Baustelle,

ca. 1 Scheffel, in Pulsnitz M. S. gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht.

Alles Nähere bei S. Hensel, Langeasse 25.

Zwei sprungfähige Ziegenböcke,

ein- und zweijährig, stehen zur Benutzung. Thorn, Niederdorf Nr. 56.

Pflaumen,

à Meße 45 S, zu verkaufen. Carl Peschke, Langeasse 5.

Winterüberzieher,

getragen, billig zu verkaufen. Carl Peschke, Langeasse 5.

Saatroggen,

Schläufstädter und Seeländer, empfiehlt billigst Adv. Kühne, Pulsnitz M. S.

Ein kräftiger Arbeiter

findet dauernde Stellung. G. W. Müller.

Dankfagung.

Schon mehrere Jahre litt ich an heftigen nervösen Zahnschmerzen, wozu vor einem halben Jahr eine böartige Entzündung am oberen Kiefer und der Knochenfraß kam, so daß bedeutende Stücke vom Kiefer herausfielen. Ich gebrauchte verschiedene ärztliche Mittel, aber umsonst. Es sollte am Kiefer ein Stück ausgesägt werden, wozu ich aber nicht einwilligte. Alsdann wandte ich mich an den Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathisch. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich nach kurzer Zeit von meinen Leiden befreite und ich demselben hiermit öffentlich aufrichtig danke.

D. Sink,

Gutenberg, D. M., Kirchheim und Teck (Württemberg).

LOOSE

der

**1. Sächsischen
Pferde - Zucht - Ausstellung
zu Dresden - Seidnitz.**

Zu haben bei:

Carl Peschke und in der Geschäftsstelle d. Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Ziehung am 14. Oktober.

Die in meinem **Dachwohnung** Hause befindliche ist anderweitig zu vermieten und Neujahr 1896 zu beziehen.

Aug. Hedrich, Bismarckplatz.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Appke in Schreiberhau (Riesengebirge).

7000 Mark

sind Neujahr 1896 auf gute, sichere Hypothek auszuleihen.

Wo? ist in d. Exp. d. Bl. zu erfahren.

30 M. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Verbreiter der groben Lüge, ich hätte gelegentlich des Manövers den durchziehenden Truppen mein Röhrwasser abgesperrt, so namhaft macht, daß ich dessen Bestrafung bewirken kann. Erbgericht Weißbach. Wager.

Lutherfestspiel, Brettnig.

Fortsetzung der Spiele:

Mittwoch, den 2. October, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr,

Freitag, " 4. " " 6 1/2 " 8 1/2 "

Sonntag, " 6. " " 5 1/2 " 7 1/2 "

Alles Uebrige wie bisher.

Vorausbestellung der Billets empfehlenswerth. Das Comitée.

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag: Zum Jahrmarkt,

starkbesetzte Ballmusik,

Alfred Schäfer.

wozu freundlichst einladet

Für Herbst u. Winter

ist mein Lager in

Regen - Mänteln, Câpes, Paletots,

Jaquetts, Kindermänteln u. Jacken

aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Gleichzeitig empfehle die neuesten Dessins in

**Damentuch, Lama und
Kleiderstoffen**

unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Pulsnitz, Langeg. **Aug. Rammer jr.**

Auktion.

Dienstag, den 1. October 1895, soll von Vormittags 9 Uhr an in Pulsnitz, Hensel's Restauration, Langestraße Nr. 25, das gefammte

Restaurations-Inventar,

worunter sich 1 Billard, 1 Bier-Apparat, 1 Drehmangel, 1 Piano, verschiedene Tische, Stühle, Gläser u. befinden, öffentlich, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Braugenoßenschaft Pulsnitz.
D. Thomas, Vorsit.

Delmenhorster Linoleum, beste Marke der Welt, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Bezugs-Einladung.

Die seit dem 1. October 1893 täglich erscheinende

„Deutsche Wacht“,

Dresdner Tageszeitung

für nationale Politik, wirthschaftliche Reform und deutsche Kunst

wird getreu ihren Grundsätzen wie bisher unentwegt eintreten

für unverfälschtes Deutschthum,

für den geistigen und wirthschaftlichen Aufschwung unseres Volkes,

für Kräftigung des durch die liberale Gesetzgebung schwer geschädigten

Mittelstandes.

Unbeirrt durch alle Anfeindungen von rechts und links wird die „Deutsche Wacht“ weiter kämpfen

gegen weitere Versumpfung unseres politischen Lebens,

gegen weitere Verschlechterung unserer wirthschaftlichen Lage,

gegen alles Streberthum und alle entsetzlichen Tendenzen,

demzufolge also in erster Reihe

gegen Judenthum und Socialdemokratie.

Die „Deutsche Wacht“, Centralorgan der Deutsch-sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen, ist das maßgebende Blatt der antisemitischen Bewegung, sie bringt in Reichhaltigkeit und fesselnder Form die neuesten Telegramme und Geschäftsnachrichten, freimüthige Leitartikel, politische Nachrichten aller Art, Eigenberichte aus dem Reichstage und sächsischen Landtage, einen unabhängigen Börsen- theil, volkswirthschaftliche Rundschau, sächsische Ortsnachrichten, Mittheilungen aus dem Reiche, sächsische Lotterielisten, ein gebiegenes Feuilleton, Theater- und Kunstbesprechungen aus allen Hauptstädten, spannende Romane und kleine Erzählungen, sowie die wöchentlichen Gratisbeilagen „Jung- deutschland“ für die Jugend, und „Montags- Erzähler“ für die Frauenwelt.

Bezugspreis: für Dresden M. 2.50 frei ins Haus, für auswärts bei allen Postanstalten, sowie durch die Landbriefträger M. 2.75 (mit Bestellgebühr M. 3.15). Zeitungspreisliste Nr. 1809.

Probenummern werden gern versandt.

Geschäftsstelle der „Deutschen Wacht“,
Dresden, Circusstraße 37.

Ein freundlich möbirtes

Wohn- und Schlafzimmer

ist pr. 1. November an einen Herrn zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches

möbirtes Zimmer

ist zu vermieten. Bismarckplatz 126.

Einem Schlossergesellen

Emil Mager,

Oberlichtenau.

Ein Haus

mit Garten ist zu verk. Böhm.-Bollung Nr. 16.

Drogen, Farben.

Tafelöl,

= Wein-Essig =

empfehl in bester Qualität die Löwen - Apotheke, Pulsnitz.

Materialwaren.

Für Herbst u. Winter

empfehl in großer Auswahl

**Neuheiten in Kleider-
stoffen,**

darunter die jetzt so beliebten Chevotgewebe in schwarz und bunt,

Lama,

neue schöne Muster in gebiegenen Qualitäten,

Tuchlama,

doppelbreit, alte Elle von 50 S an,

Damentuch

mit neuen, reizenden geflickten Mustern,

Elle von 60 S an,

wollne und halbwoll. Rockzeuge, bekannt gute Waare,

Plüsch

zu Jacken und Besätzen,

Kleider- u. Jackenbarchente,

weiße und bunte Negligé-Barchente,

Bemdenbarchent

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten,

**wollene, seidene und halb-
seidene Tücher**

in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen

Pulsnitz. **Jedor Hahn.**

Einen größeren Posten Lama- u. Barchent-
rester verkaufe sehr billig.

**Rohes u. ged. Knochenmehl,
P^a. Ammoniak-Superphosphate,
P^a. Thomas-Mehl,
echten Adler-Kainit,
frisch angekommen, empfiehlt
zur Herbstsaat
Franz Messerschmidt,
Pulsnitz.**

**Vorwerk's
Velour-Schutzborde,**

neuer, unverwüthlicher Kleiderschutz, wodurch das häufige zeitraubende Erneuern der Kleiderschnüre vermieden wird, empfiehlt in allen Kleiderfarben

Carl Henning,
Neumarkt No. 304 und 305.

Schlanstädter Samenkorn

verkauft G. Huhle, Schloßstraße 108.

Freundl. Logis,

im Vorderhaus, 2 Treppen, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

S. Aurtz, Schlossermeister.

**Schöne Senftenberger
Speise - Kartoffeln**

verkauft im Ganzen und Einzelnen
Richard Wenzel.

Bandstuhl,

16-18 Gang mit 1/2 Zoll Eintheilung, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Männergesang-Verein Pulsnitz.
Männer-Chor,
sowie
Gemischter Chor
keine Ziehung.

Geflügelzüchter = Verein
für Pulsnitz M. S. und Umgegend.
Sonntag, den 28. Sept., Ab. 8 Uhr:
Fortsetzung der Verf. v. 21. d. M. D. Vorst.

Homöopath. Verein Ohorn.
Versammlung,
Sonntag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr.

**Pa. Magdeburger
Sauerkraut**
empfehlen
Alwin Gndler.

Freitag:
**Schellfisch,
Schollen,
Seelachs.**
Eugen Brückner.

In Dresden finden bei geb. Familie (Frau,
gepr. Lehrerin) einige Schüler oder junge
Mädchen gewissenhafte

Pension.
Preis 650 Mark jährlich. Namhafte Em-
pfehlungen.
Adr. unter J. A. 2860 an Rudolf
Mosse, Dresden.

Fabrik-Rester
und Kleiderstoffe
empfehlen zum Jahrmarkt zu spottbilligen
Preisen
M. Pomper aus Meerane.
Stand am Hotel grauer Wolf.

**Schwarze
Seidenstoffe**
zu Brautkleidern etc.
empfehlen in soliden, sich gut
tragenden Qualitäten zu
billigsten Preisen
Friedr. Hahn,
Pulsnitz.

Landtagswähler!

Seht die Wahllisten im Rathhause nach!
Nur wer in der Liste steht, darf wählen.
Wahlberechtigt ist jeder sächsische Staatsan-
gehörige, der 25 Jahr alt und mindestens
3 Mark jährlich an Grundsteuern oder direk-
ten Personallandesabgaben entrichtet.

Ein Mädchen
kann vom 1. Oktober ab das Schnei-
dern, Schnitt-Zeichnen und
Massnehmen gründlich erlernen bei
Anna Hedrich,
Damenschneiderin.

**Mal, geräuchert,
in Gelée,
Bismarck-Seringe,
Delicateß-
Brat-
Kollmopse,
Glbinger Bricken,
Delhardinen,
Caviar,
Sunnern,
Vieler Speckpötlinge,**
täglich frisch,

empfehlen
Eugen Brückner.

Luther - Festspiel, Brettinig
Extra-Vorstellung,
Freitag, den 27. September, Punkt 7 Uhr Abends.
Vorausbestellung der Billets empfehlenswerth.
Das Comitée.

Hensel's Restauration.
Zum Jahrmarkt, Donnerstag:
Grosses humoristisches Gesangs-Concert
von der Thüringer Sänger-Gesellschaft Carl Kalbe.
5 Damen und 3 Herren.
Zur Aufführung gelangen nur die neuesten Piéces.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein H. Hensel.

Hôtel „Grauer Wolf“, Pulsnitz.
Donnerstag, zum Jahrmarkt, von Nachmittags 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Oswald Geisel.

Gasthof zum Waldschlößchen.
Donnerstag, den 26. September, zum Jahrmarkt
starkbesetzte Ballmusik!
Hierzu ladet ganz ergebenst ein Achtungsvoll G. Gilbert.

Vorläufige Anzeige.
Mache einem hochgeehrten Publikum hiermit bekannt, daß mein
Antritts-Concert
Dienstag, den 1. October, stattfindet und lade schon jetzt hierzu ganz er-
gebenst ein Hochachtungsvoll E. Frenzel, Stadtmusikdirektor.

Zur Herbst- und Winter-Saison
empfehlen sein Lager in
Damen - Kleiderstoffen,
Damen-Zuchen und Camas
in reichhaltiger Auswahl,
wollene u. halbwallene Rockzeuge,
Jacken-, Kleider- und Hemden = Barchent.
Große Auswahl in
Kopftüchern und Schwalz,
seidenen, halbseidenen und wollenen Schwalz-Tüchern.
Reelle Bedienung! Billige Preise:
F. A. Garten, Neumarkt.
Während des Jahrmarktes Verkauf nur im Laden.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in **Kamenz** als
Rechtsanwalt
niedergelassen habe. Meine Expedition befindet sich in Kamenz, Bautzner Strasse
No. 67 beim Bäckermeister Riehme.
Rechtsanwalt **Rudolph Kori.**

DANK.
Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme
beim Begräbnisse unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Haus-
besitzers
Bernhard Körner
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Dank insbesondere dem hiesigen Militärverein, sowie dem Kranken-
unterstützungsverein zu Pulsnitz M. S. für die, dem Entschlafenen erwie-
senen letzten Ehren. Dank auch Herrn Diaconus Schulze für die Tröstungen
an heiliger Stätte.
Pulsnitz, Die tieftrauernden Hinterlassenen
den 20. September 1895.

DANK.
Zurückgekehrt von dem Grabe unserer heissgeliebten unvergesslichen
Mutter und Grossmutter, der
Frau Caroline verw. Garten, geb. Philipp
sagen wir für den in so zahlreichem Maasse gespendeten Blumenschmuck,
sowie das Geleit zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch Herrn Diac.
Schulze für die tröstenden Worte an heiliger Stätte unsern herzlichsten
Dank.
Pulsnitz, Die trauernden Hinterlassenen.
den 20. September 1895.
Hierzu eine Beilage.

Rothes Rühpulver
vermehrt und verbessert die Milch,
**Butterpulver,
Butterthermometer**
empfehlen billigt
die Löwen Apotheke Pulsnitz.

**Ein junger, kräftiger
Mann,**
welcher mit Pferden Bescheid weiß, auch sich
sonst jeder Arbeit willig unterzieht, wird bei
gutem Lohn (80—120 Thlr. jährlich bei
freier Station) per sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Kinder = Sauben,
Kinder = Blüken,
Kinder = Kleidchen,
Kinder = Jäckchen,
Kinder = Röckchen,
Kinder = Schuhe,
Kinder = Strümpfe,
Kinder = Anzüge**
mit Aermeln
sind in den reizendsten Neuheiten einge-
troffen und empfehlen zu billigsten Preisen
Theodor Schieblich,
Bismarckplatz (Obermarkt).

Große Auswahl
in Damenuch, Rocklama, wollenen und
halbwollenen Rockzeugen in bester Waare
und neuesten Mustern,
Kleider- und Jacken = Barchente,
Hemdenbarchente
in bekannt besten Qualitäten,
seidene und halbseidene Schwalz-Tücher,
Camas u. Barchenttücher, Aermelwesten,
Arbeits-Jacken, Arbeits-Hosen, fertige
Hemden und Blousen,
Strümpfe, Socken, Strickwolle,
Leinwand, Bettzeuge
empfehlen unter billigster Preisstellung
Obersteina, Wilh. Prescher.
Kleiderstoffe werden unter Selbst-
kostenpreis ausverkauft.

**Ida Hänsel
Wilhelm Peter**
Verlobte
Pulsnitz. Soldap.

Hafer,
jedes Quantum kauft zum höchsten Tagespreis
Lichtenberg. **Bernhard Mägel.**
NB. Gleichzeitig empfehle sehr schön
Weizen- und Roggenkleie.

Ein halber Scheffel Feld
hinter dem alten Hofwege ist billig zu ver-
pachten oder zu verkaufen.
Näheres durch Herrn Drsr. Weitzmann
Pulsnitz M. S.

Ein freundlich möbelirtes Zimmer
ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiges, sauberes
Mädchen,
im Alter von 14—16 Jahren wird zum
1. Oktober zu miethen gesucht.
Kamenzstraße 214.

Saat-Roggen!
Sehr schönen, einmal gesäten Probsteier
Roggen, sowie Schlaustädte verkauft
Bernh. Mägel, Lichtenberg.

Beilage zu Nr. 77 des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 25. September 1895.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

den unter den Augen der beiden Fürsten das besetzte Kalisch, worauf sich diese umarmten und küßten. Aus Anlaß dieser Uebungen wurde für die theilnehmenden preussischen Truppen russische Armee-Medaillen in großer Anzahl ausgegeben, welche sich sorgsam an die Theilnehmer weitervererben sollte. Vermuthlich leben noch jetzt einzelne Theilnehmer jener merkwürdigen Episode, die gleichzeitig eine Erinnerungsfest der preussischen und russischen Armee an die Waffenbrüderschaft der Freiheitskriege sein sollte.

— Die elektrische Beleuchtungsanlage des Nordostkanals hat in der Nähe des Gutes Rosenkranz einen schweren Unglücksfall verursacht. Es war eine größere Rutschung der Böschung bei eintretender Dunkelheit geschehen. Ein Pfahl, woran die elektrischen Lampen befestigt sind, war mit in das Wasser gestürzt, und der Draht mit dem vollen Strom kam auf die Erde zu liegen. Zwei Arbeiter die ihre Eltern in Königsförde besucht hatten, berührten in der Dunkelheit auf dem Heimwege den Draht; der eine stürzte tot hin und blieb auf dem Drahte liegen, der andere hatte nur mit der Schulter den hängenden Draht berührt und war besinnungslos zurückgeworfen worden. Es war den Arbeitern auf dem Bagger der Firma Hoeszmann nicht möglich, den Leichnam durch Stricke oder hölzerne Stangen vom elektrischen Drahte zu entfernen, weil sie starke elektrische Schläge bekamen. Erst nachdem auf telegraphisches Ansuchen von Holtenau aus der Strom abgestellt war, konnte man den Leichnam ohne Gefahr wegnehmen.

— Der Parteirath des deutsch-conservativen Wahlvereins für Berlin erläßt eine einstimmige Erklärung, in dem Hosprediger a. D. Stöcker für seinen gegenwärtigen wie früher gegen die verderbliche Politik gerichteten Kampf volle Anerkennung ausgesprochen wird.

— „Die Commune hat — das ist eine Thatsache, die durch keine Verleumder-Armee erschüttert werden kann — außer im Kampfe keinen Tropfen Menschenblutes vergossen — sie hat keinen Pfennig geraubt — sie hat sogar das Privateigenthum ihrer Feinde sorgsam behütet“, so schreibt gelogen wie gedruckt der „Vorwärts“, denn: die Commune begann mit der Ermordung der Generale Thomas und Becomte; sie endete mit der Ermordung des Erzbischofs Darboy und der anderen „Geiseln“ deren die Commune sich bemächtigt hatten. Die Bank von Frankreich wurde „gemäßigt“ gebrandschatzt. Das für die Vertheidigung völlig nutzlose Anzünden ganzer Straßen, als die

Versailler Truppen heranrückten, gehört wahrscheinlich zu dem Schutz des Privateigenthums, welchen der „Vorwärts“ der Commune nachrühmt. Von den zahllosen persönlichen Ausschreitungen der hohen und niederen Gewalthaber derselben gegen das Leben und Eigenthum der Bürger zu schweigen.

Tuttlingen. In dem badischen Dorfe Emmingen sind in der Nacht vom 21. zum 22. September 15 Häuser und Scheunen niedergebrannt.

— Ein liebenswürdiges Inserat veröffentlicht das sogenannte „Brandcomité“ in Reuhaus a. B., wo es jüngst gebrannt hat: „An Alle, die das Ausräumen zum Stehlen ausnützen, ergeht hiermit die Aufforderung, binnen 8 Tagen die entwendeten Sachen zurückzubringen, widrigenfalls gegen 15 bis jetzt bekannte Diebe, Reuhäuser und Auswärtige, unnachsichtlich Anzeige bei der Gendarmerie erstattet werden wird. Es soll uns Niemand den Vorwurf der Härtheizigkeit machen!“

Oesterreich-Ungarn. Am Dienstag haben in Wien die Neuwahlen zum Gemeinderathe begonnen, der im vergangenen Frühjahr wegen der bekannten Vorgänge bei der Bürgermeisterei aufgelöst worden war. Am genannten Tage wurden die Wahlen im dritten Wahlkörper vollzogen, welcher die zahlreiche Classe der untersten Steuerträger umfaßt. Hier errangen die Antisemiten einen vollständigen Sieg, es wurden neben einem deutschnationalen Candidaten nur antisemitische Candidaten gewählt, so daß die Deutschliberalen die letzten 12 Mandate, welche sie in dieser Wahlcurie noch innehatten, an die Antisemiten verloren haben. Letztere werden auch in den beiden anderen Wahlkörpern zweifellos eine erhebliche Anzahl von Mandaten erlangen, so daß sie im neuen Wiener Gemeinderathe über eine beträchtliche Mehrheit verfügen werden. Jedenfalls wird die große Niederlage, welche die Liberalen soeben bei den Wiener Gemeinderathswahlen erlitten haben, auch auf die Stellung dieser Partei im Lande sehr empfindlich zurückwirken. — Das neue Ministerium Badeni wird sich erst Anfang October definitiv constituiren, doch steht schon jetzt seine Zusammensetzung fest, es wird keine politischen Parteiführer als Mitglieder enthalten.

Italien. Bei der Preisvertheilung in Rom am 19. September erhielt die Berliner Turnerschaft einen Lorbeerkranz für allgemeines gutes Turnen, eine silberne Medaille für freies Ringturnen und den Ehrenpreis der Stadt Como in Gestalt eines chinesischen Säbels. Wein-

gärtner erhielt als bester Einzeltturner je eine goldene Medaille von der Stadt Rom und vom Comitee, Flatow und Grämer erhielten je eine goldene Medaille als zweiten und dritten Preis, Zimmermann, Schumann und Hahn erhielten je eine silberne Medaille, Reutirch eine bronzenen Medaille. Das Publikum und die Turner begrüßten die Prämierung der Deutschen, welche besonders durch Kraft, Ausdauer und Eleganz in ihren Uebungen alle anderen weit überragten, mit lautem Beifall. Der Präsident forderte in der Ansprache, mit welcher er die Prämierung einleitete, die Italiener auf, sich Methode, Ausdauer und Disciplin der deutschen Turner zum Muster zu nehmen.

Kriegschronik 1870/71.

21. September.

Die Pariser sind jetzt in der verdrießlichen Lage von Leuten, denen der Bissen im Munde nachgezählt wird. Draußen der alte Wolkte und drinnen der Kommandant Trochu rechnen: in der Stadt giebt's so und so viele Ochsen, Schafe, Kälber und Schweine, Hühner und Gänse, Gemüse und Kartoffeln, kommt auf den Pariser Mund täglich so und so viel, etwa 3—4 Wochen lang und dann nichts mehr. Der alte Wolkte fragt: Ist's besser, daß wir schießen oder die Pariser hungern lassen? Die Husaren und Ulanen müssen alle Zufuhren abschneiden.

Die Lust zu Ausfällen scheint der Besatzung in Paris vergangen zu sein, die am 19. September sowohl im Norden bei St. Denis als auch im Süden bei Montrouge eine doppelte Niederlage erlitten hat. Die Deutschen haben nahezu an 200 Gefangene dabei gemacht.

Nachdem für Bazaine in Metz jede Hoffnung eines Entsatzes von Außen geschwunden war, mußte derselbe das Aeußerste wagen, um aus der Falle, in der er saß, zu entkommen; es fehlte daher nicht an Ausfällen gegen die Belagerer. So fand auch am 22. September 1870 ein solches Ausfallgefecht, und zwar unweit Peltre im Nordosten von Metz, statt, das sich noch am 23. September fortsetzte, allein mit der Abweisung des französischen Angriffs durch die Belagerungsarmee endete. Namentlich von Truppen des ostpreussischen und westfälischen Corps, sowie von Bataillonen der Landwehrdivision von Kunmer unter Mitwirkung der auf den Höhen errichteten deutschen Batterien wurden die Franzosen in die Festung zurückgeworfen.



22. September.

In einem weiten Umkreise von Paris sind alle Ortschaften menschenleer. Die schönen Villen und Schlösser mit ihren prächtigen Gärten und Parkanlagen sind verwüstet. All diese Verwüstung, klagte ein Franzose, haben wir unsren eignen Leuten zu verdanken. Sie haben die letzten Bewohner durch die schändlichsten Rohheiten vertrieben, die Frauen entehrt und die Männer mit ihren Säbeln und Bajonetten gemißhandelt und sind erst abgezogen, als nichts mehr übrig war, was ihre Habsucht hätte befriedigen können.

23. September.

Uebergabe der Festung Toul nach 8stündiger Beschießung unter den Capitulations-Bedingungen von Sedan. Dabei sind 109 Officiere, 2240 Mann, 120 Pferde, 1 Mobilgardenadler, 197 Bronzegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, sehr bedeutende Munitions- und Ausrüstungs-Vorräthe, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tages-Rationen in deutsche Hände gefallen. — Vor Straßburg Tod des französischen Genie-Commandanten Ducrot.

Bermischtes.

* In Görlitzer Gesellschaftskreisen macht zur Zeit ein kleines interessantes Geschichtchen die Runde. Ein dastiger sehr ehrenwerther Kaufherr jüdischen Glaubens, der mit zu den Höchstbesteuerten gehört, erhielt aus Kiel von einem Comité zur Errichtung eines Seemannshauses, dessen Ehrenvorsitzender der Prinz Heinrich von Preußen ist, einen Aufruf zugesandt, in dem um Gewährung eines Beitrages zu dem genannten Zweck gebeten wurde. Der Görlitzer Kaufherr, welcher sich stets durch eine offene Hand ausgezeichnet und im Orte schon sehr viel Gutes gestiftet, war nicht abgeneigt, auch dieser von so hoher Stelle herkommenden Bitte zu willfahren und machte sich auch sofort an die Ausfüllung des dem Aufrufe beiliegenden Fragebogens. Die erste Frage: „Wie hoch beziffern Sie den zu spendenden Betrag?“ beantwortete der Spender mit der Zeichnung von 10,000 Mk., während er für die anderen Fragen: „Verlangen Sie Zinsen oder Dividende?“ nur ein „Nein“ hatte. Bei der letzten Frage aber: „Wann gedenken Sie den gezeichneten Betrag auszuführen?“ schrieb der Kaufherr — — „In dem Tage, an welchem der erste Jude als Offizier in die Marine oder Linie eingestellt wird.“ Das Schriftstück wurde nunmehr versiegelt und nach Kiel zurückgesandt. Was wird wohl das Comité zu dieser Antwort gesagt haben?

* Nach einer von der Direktion des Hamburger Bureau's „Veritas“ veröffentlichten Statistik sind im Juli, soweit es sich hat ermitteln lassen, 55 Schiffe verloren gegangen: 12 Dampf- und 44 Segelschiffe. Unter den letzteren befinden sich 4 deutsche, unter den Dampfschiffen 1 deutsches. 19 Segelschiffe und 8 Dampfer sind durch

Strandung verloren gegangen, 2 Sealer durch Zusammenstoß, 3 durch Feuer vernichtet, 3 sind abandoniert, 10 kondemniert und 6 verschollen. Drei Dampfer sind durch Zusammenstoß verloren gegangen, während 1 Dampfschiff in Flammen aufging.

* Das große Hauptquartier im deutsch-französischen Kriege umfaßte 981 Personen mit 782 Pferden und 84 Fahrzeugen. Es wurde in 6 getrennten Eisenbahnzügen Nachmittags am 31. Juli 1870 von Berlin an den Rhein befördert. Wohl Niemand, der es nicht gesehen, macht sich von der Größe desselben eine nur annähernde Vorstellung. Es hat also beinahe so viel Köpfe wie ein Bataillon Infanterie in Kriegsstärke oder ein ganzes Regiment Kavallerie. Seine Hauptaufgabe ist die Gesamtleitung der verschiedenen Armeen, sein Hauptzweck die Aufrechterhaltung des einheitlichen Gedankens und des Zusammenwirkens. Jedes Corps mußte jeden Tag zweimal an dasselbe Rapport erstatten, auch wenn nichts vorgefallen war.

* Das Weltmetermaß soll nun Thatsache werden. In Paris ist ein von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Spanien, Nordamerika, Frankreich, England, Japan, Mexiko, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweiz, Schweden und Norwegen beschickter Congreß zusammengetreten. Das Metermaß ist in allen Staaten eingeführt mit Ausnahme von England, Dänemark, Rußland, Ostindien, China, Japan und Vereinigte Staaten von Nordamerika. Mit dem Metermaße hängt auch das Gewichtssystem zusammen. Kommt die Einigkeit zu Stande, so erfährt der Welthandel eine großartige Erleichterung.

* Ueber das Schicksal der Singvögel werden in einem französischen wissenschaftlichen Blatte interessante Angaben gemacht. Nach Darwin kommen von 20 jungen Singvögeln 17 noch in demselben Jahre um, in dem sie geboren werden und nur zwei oder drei überleben und pflanzen sich im nächsten Jahre fort. Dieses hohe Verhältniß von 17 Todten auf 20 Geborene scheint nicht übertrieben, wenn man die mannigfaltigen Ursachen der Vernichtung der jungen Vögel in Betracht zieht. Von diesen Ursachen erörtert Marlin nur eine, die Zerstörung der Nester durch gewisse Thierarten. Die Beobachtungen, die Kapsel in einem kleinen Park anstellte, ergaben, daß von 67 Nestern 41 durch Ragen, Eichhörnchen, Haselmäuse, Elstern und Häher ausgeraubt wurden; eines sogar von einem Igel zerstört, ein anderes von einem Raubvogel fortgetragen worden sei. Die Rage, der gefährlichste Feind der Vögel, hatte den Inhalt von 15 Nestern verschlungen, obwohl in dem fraglichen Park die Ragen erbarmungslos verfolgt wurden. Es giebt aber noch andere Thiere, die nach den von Marlin in Berry und Poitou gemachten Wahrnehmungen unter den Singvögeln in erschreckender Weise aufräumen. Das sind die Wiesel, die Mitternachts und besonders die Vipern. Wiederholt hat Marlin beobachtet, wie die Vipern die jungen Vögel einen nach

dem andern aus dem Neste holten; zuweilen überraschte er auch ein Wiesel, das vor ihm ins Gebüsch entwich und an der Stelle, wo es überrascht worden war, lag ein Junge oder Eier der Nachtigal oder der Ammer auf der Erde neben einem zerfetzten Nest. Aus Marlin's und Kapsel's Beobachtungen geht hervor, daß von 100 Singvögeln, wie Amseln, Dompfaffen, Finken, Grünlingen, Ammern, Nachtigallen, Grassmücken, 65—70 getödtet werden. Wenn es sich um Nester handelt, die auf hohen Bäumen errichtet sind, so werden natürlich Heher, Elstern und Raubvögel einen größeren Antheil an der Zerstörung haben, während das Verhältniß sich auf Seite der Schlangen und der Wiesel vergrößert, wenn die Nester auf der Erde erbaut sind. Will man aber die Singvögel schützen, so muß man ohne Gnade die Ragen, Wiesel, Elstern und Häher verfolgen. Diese sind, noch mehr als die Kinder die großen Nestzerstörer. Auch der Kukuk bemächtigt sich einiger Singvögelnester; jedes Weibchen des Kukuks veranlaßt jährlich die Vernichtung von 4—5 Nestern zum Besten seiner Jungen. Aber dieser Vogel ist verhältnißmäßig wenig häufig und macht sich durch Raupenverteilung in hohem Grade nützlich, sodaß er ohne Frage geschont werden muß.

Marktpreise in Rameuz am 19. September 1895.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.
50 Kilo							
Korn	6	—	5	82	Heu	50	2 70
Weizen	7	35	7	—	Stroh } Schütt- } Maschin.	600	20 —
Gerste	6	42	6	7		1	18 —
Hafer	6	50	6	—	Butter } höchster } niedrigst.	1	2 70
Haidekorn	7	86	7	—		50	2 30
Sirise	12	—	11	35	Erbsen	50	9 75
					Kartoffeln	50	2 50

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 19. September 1895.

Käuferschweine:		Ferkel:	
höchster Preis	100 Mark;	höchster Preis	29 Mark
mittler „	80 „	mittler „	26 „
niedrigster „	70 „	niedrigster „	23 „

pr. Paar.

Dresdner Schlacht = Viehmarkt

vom 23. Sept. 1895.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner			
		Pa. M.	Dual. M.	Mittelwaare M.	gering. Sort. M.
Rinder	577	68—70	65—67	45—55	
Schweine	1462	41—43		38—40	
Lamm	—	65—68	62—64	45—50	
Kälber	280	60—70		60—70	

